

Nachwuchs für die Wissenschaft: Bis zum 30. November können sich Kinder und Jugendliche für die nächste Runde von Jugend forscht anmelden. Foto: Moritz Kuestner

Von der Frage zum Experiment

JUGEND FORSCHT: Anmeldung bis Ende November möglich

HANNOVER. Noch steht die Frage vor dem Ergebnis: Wer bei Jugend forscht mitmachen möchte, braucht für die Anmeldung zunächst ein Forschungsthema, keine abgeschlossene Untersuchung. Ob es um Klimalösungen, eine selbst programmierte KI-Anwendung oder physikalische Phänomene geht, entscheiden die jungen Forschenden selbst. Bis Montag, 30. November, können sie sich für die neue Wettbewerbsrunde anmelden.

Ihre Projekte präsentieren die Teilnehmenden beim Regionalwettbewerb Hannover von Mittwoch bis Freitag, 17. bis 19. Februar 2027, an der Hochschule Hannover. Die Hochschule, die Region Hannover und der Energieversorger enercity richten den Wettbewerb wie im vergangenen Jahr gemeinsam aus.

„Die Premiere bei uns an der HsH im vergangenen Jahr hat uns begeistert: Mit welcher Freude und welcher Konsequenz sich die jungen Forschenden den großen Fragen unserer Zeit gestellt haben, hat unseren Campus spürbar belebt. Deshalb freuen wir uns, ihnen auch 2027 wieder eine Bühne zu bieten und gemeinsam mit enercity und der Region Hannover den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern“, so Professor Dr. Josef von Helden, Präsident der Hochschule Hannover.

Die 62. Wettbewerbsrunde trägt das Motto „Wozu Zukunft? Finde deine Antwort“. Angesprochen sind junge Menschen, die sich für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern und eigene Forschungsfragen verfolgen möchten. Jugendliche von 15 bis 21 Jahren starten bei Jugend forscht; für jüngere Teilnehmende ab Klasse vier gibt es die Sparte Jugend forscht junior.

SIEBEN FACHGEBIETE STEHEN OFFEN

Die freie Themenwahl hat einen fachlichen Rahmen: Jedes Projekt muss zu einem der sieben Wettbewerbsgebiete passen. Zur Auswahl stehen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik. Nach der Anmeldung wird bis Anfang Januar 2027 geforscht, getüftelt und experimentiert. Erst danach folgt die schriftliche Ausarbeitung des Projekts.

Die Bedeutung der beteiligten Fächer hebt Ulf-Birger Franz, Wirtschaftsdezernent der Region Hannover, hervor: „MINT-Fächer sind das Fundament für die Lösungen der Zukunft – von Digitalisierung über Klimaschutz bis zur technologischen Wettbewerbsfähigkeit. Deswegen richten wir mit unseren Technologieparks Orte ein, an denen auch junge Menschen frühzeitig für diese Schlüsselkompetenzen begeistert und aktiv in Forschungs- und Innovationsprozesse eingebunden werden können. Der Wettbewerb sorgt jedes Jahr wieder für große Motivation und tolle Ergebnisse. Es lohnt sich auf jeden Fall teilzunehmen“.

In Hannover stellen die jungen Forschenden ihre Projekte einer Jury und der Öffentlichkeit vor. Wer auf regionaler Ebene gewinnt, tritt im März und April bei den Landeswettbewerben an. Dort qualifizieren sich die Besten für das 62. Bundesfinale von Jugend forscht. Es findet von Donnerstag bis Sonntag, 27. bis 30. Mai 2027, statt. **R/HR**

Das Online-Anmeldeformular und die Teilnahmebedingungen sind unter jugend-forscht.de abrufbar.

Weltweit häufig zitiert

Vier Forschende der Leibniz Universität Hannover stehen auf der Liste „Highly Cited Researchers“ für 2026

HANNOVER. Wie häufig wissenschaftliche Veröffentlichungen in anderen Arbeiten zitiert werden, ist der zentrale Maßstab der Liste „Highly Cited Researchers“. Für 2026 führt das Analyse-Unternehmen Clarivate Analytics vier Forschende mit Verbindung zur Leibniz Universität Hannover auf: Professor Dr. Nadja Kabisch, Professor Dr. Jürgen Caro, Professor Dr. Johannes Lankeit und Professor Dr. Pieter Hendrik Verburg. Nach der Bewertung des Unternehmens gehören sie zum weltweit einflussreichsten Prozent ihres jeweiligen Faches.

Die Liste erscheint jährlich auf Grundlage von Angaben der Publikationsdatenbank „Web of Science“. Berücksichtigt wird vor allem, wie oft andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Publikationen in den vergangenen elf Jahren zitiert haben. Die Bewertung erfolgte 2026 in 21 Disziplinen sowie in der bereichsübergreifenden Kategorie „Cross-Field“.

Für Kabisch ist die Aufnahme bereits die siebte in Folge. Seit 2020 war sie jedes Jahr in den Kategorien „Cross-Field“ beziehungsweise „Social Sciences“ vertreten; 2026 ist sie erneut unter „Social Sciences“ gelistet. An der Leibniz Universität ist sie seit 2022 Professorin für Digitale Landschaftsökologie am Institut für Erdsystemwissenschaften.

Auch Caro gehört seit mehreren Jahren durchgehend zum Kreis der aufgeführten Forschenden. Er wird seit 2021 in den Kategorien „Cross-Field“ beziehungsweise „Chemistry“ geführt und ist 2026 zum sechsten Mal in Folge vertreten, diesmal unter „Chemistry“. Seit 2001 hat er am Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie geforscht und gelehrt. Sein Ruhestand begann 2020, die Lehre an der Universität setzt er jedoch fort. Daneben ist er weltweit als Konsultant und Gastprofessor tätig.



Prof. Dr. Johannes Lankei Foto: LUH/Marie-Luise Kolb



Prof. Dr. Nadja Kabisch Foto: LUH

Lankeit steht nach seiner ersten Aufnahme 2025 zum zweiten Mal auf der Liste. Er ist in der Kategorie „Mathematics“ vertreten und hat seit 2020 die Professur für Mathematische Modellbildung, insbesondere in den Biowissenschaften, am Institut für Angewandte Mathematik inne.

Mit Verburg ist außerdem ein nebenberuflicher Professor der Universität aufgeführt. Der Wissenschaftler von der Vrije Universiteit Amsterdam in den Niederlanden ist seit 2026 an der Fakultät für Architektur und Landschaft tätig. Mit nebenberuflichen Professuren will die Leibniz Universität ihr vorhandenes Forschungsspektrum ergänzen und verstärken. Zu den damit verbundenen Aufgaben gehört auch, das internationale Lehr- und Studienangebot weiterzuentwickeln und neue Impulse für Forschung und Lehre zu geben.

Die weltweite Liste umfasst 2026 mehr als 6.800 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 62 Ländern. Deutschland belegt mit 373 gelisteten Forschenden den vierten Platz hinter den USA, China und dem Vereinigten Königreich. **R/HR**

Weitere Informationen zur Forschung und zu Publikationen von Kabisch stehen unter phygeo.uni-hannover.de/de/nadja-kabisch, zu Caro unter pci.uni-hannover.de/de/forschung/arbeitsgruppen/ag-caro und zu Lankeit unter ifam.uni-hannover.de/de/lankeit. Informationen zu Verburg bietet umwelt.uni-hannover.de/institut/personen/peter-verburg. Die gesamte Liste ist unter clarivate.com/highly-cited-researchers veröffentlicht.

Wenn der Tag in die Beine geht

…kann ein innovatives Pflegegel mit kühlenden, vitalisierenden Inhaltsstoffen Erleichterung bringen

Schwere und geschwollene Beine – ein Problem, das fast 80 Prozent aller Erwachsenen kennen. Häufig hängt dieses Empfinden mit Wassereinlagerungen in den Beinen zusammen. Unter anderem entscheidend ist die Mikrozirkulation. Sprich: der Blutfluss in den kleinsten Gefäßen. Ebenso wie der Abtransport von Flüssigkeit aus dem Gewebe. Dies führt oft zu geschwollenen schweren Beinen – was für Betroffene häufig auch ein kosmetisches Problem darstellt. Denn die Beine fühlen sich nicht nur dick an, sie sehen auch dick aus.



Fast 80 Prozent aller Erwachsenen leiden darunter, dass sich ihre Beine regelmäßig geschwollen und schwer anfühlen. Restaxil Gel lässt sich leicht einmassieren und unterstützt dabei, die Gliedmaßen wieder zu beleben.

Wassereinlagerungen und vorübergehende Ödeme gehen oft auch mit Nervenkompressionen einher. Dadurch können Spannungs- und Druckempfindungen stärker wahrgenommen werden. Auch unsere Haut reagiert sensibel auf Spannung und Trockenheit. Reize können so intensiver wahrgenommen werden und Schweregefühle können subjektiv verstärkt werden.

Der Multi-Target-Ansatz für schwere Beine

Wissenschaftler haben ein innovatives Pflege-Gel mit Multi-Target-Ansatz entwickelt: Restaxil Gel (Apotheke, online). Das bedeutet, dass mit einem Produkt mehrere Punkte angegangen werden. Die Nervenspezialisten der Nr. 1* Apothekenmarke Restaxil wurden dabei von der Nobelpreisforschung inspiriert. Herzstück der Formulierung ist der Pflanzenkomplex Legactif aus Goldrute, Mäusedorn und Zitrone. Er kann dazu beitragen:

- Die Mikrozirkulation anzuregen
- Die Hautdicke und die damit verbundenen Ödeme zu reduzieren[1]
- Die Durchblutung feiner Gefäße zu unterstützen und den Flüssigkeitsabtransport zu fördern

Pflege für Ihre Haut

Der Pflegebaustein Hydagen Aquaporin basiert auf der Nobelpreis-prämierten Grundlagenforschung zu Aquaporinen. Die Menthol-Formulierung Koko ML Plus erzeugt ein Frischegefühl und das Produkt lässt sich ideal als Massagegel anwenden.

Restaxil Gel ist dermatologisch geprüft.



Für Ihre Apotheke:
Restaxil Gel
(PZN 19649387)
www.restaxil.de

Restaxil Gel ist ein Kosmetikum • *OTC Arzneimittel bei Nervenschmerzen zur oralen Einnahme, Absatz nach Packungen, Insight Health MAT 01/2026 • [1]Das zeigten Legactif und dessen Inhaltsstoffe in Studien. S.h. Provital S.A.U.: Legactif™, Natürlicher Wirkstoff für die Pflege müder Beine, 2023 (Interne Herstellerunterlage, unveröffentlicht) • AI Bild KI-generiert

32110001_002626

REINSTES KREATIN

Warum Stars täglich dazu greifen

Halle Berry nimmt es täglich. **Gwyneth Paltrow** schwört drauf. Und die **Wissenschaft** gibt ihnen Recht.



Warum sprechen Hollywood-Stars wie Halle Berry, 59, oder Gwyneth Paltrow, 53, plötzlich offen über Kreatin? Nicht wegen Muskelaufbau, sondern weil sie sich vital und energiegeladen fühlen wollen. Den ganzen Tag. Auch mit 40+. Kein Hollywood-Phänomen, sondern Biochemie. Frauen profitieren oft sogar stärker davon als Männer: Sie nehmen häufig weniger Fleisch und damit Kreatin zu sich und haben dadurch oft niedrigere Kreatin-Speicher.[1]

Was ab 40 wirklich in Ihrem Körper passiert

Der Körper stellt Kreatin selbst her – doch mit dem Älterwerden können die Reserven sinken; rund um die 40 oft beschleunigt. Das Ergebnis: Morgendliches Aufstehen, Treppensteigen oder tägliche Arbeiten werden anstrengender und kosten mehr Energie.

Fakt ist: Ohne Kreatin läuft im Körper gar nichts! Es liefert die zelluläre Energie (ATP) für alles, was uns jung hält. Es sorgt dafür, dass die Muskeln und unser gesamter Stoffwechsel mit Energie versorgt werden. Sind die Speicher niedrig, fehlt spürbar „Power“, als würde das Licht langsam ausgehen. Und: Frauen haben oft den größten Bedarf – und die geringste Versorgung. Studien zeigen, dass hochwertiges Kreatin altersbedingt sinkende Speicher wieder auffüllen kann.[2,3]

Schon gewusst? Stars & Kreatin

Für **Halle Berry (59)** zählt **Kreatin** längst zum **festen Teil ihrer täglichen Midlife-Routine.** In Interviews sagt der Hollywood-Star offen, dass sie anfangs skeptisch war, doch heute ist ihr Fazit klar: Für sie ist es ein zentraler Baustein für **mehr Energie im Alltag.**

Nr. 1* aus der Apotheke: reinstes Kreatin

Der pharmazeutische Hersteller von pureSGP Kreatin verwendet hochreines, zertifiziertes Kreatin-Monohydrat, extrem fein gemahlen und ohne unnötige Zusatzstoffe. Das sorgt für sehr gute Löslichkeit, Neutralität und einfache tägliche Anwendung. Ergänzt wird die Rezeptur durch ausgewählte Mikronährstoffe, die u. a. zu einem normalen Energiestoffwechsel beitragen[4]. pureSGP Kreatin löst sich geschmacksneutral und schnell in Wasser, Tee, Saft oder Smoothies auf. Ein Löffel deckt die empfohlene Tagesmenge von 3 g ab.

Für Ihre Apotheke:
pureSGP Kreatin
(PZN 20330254)



www.puresgp.de

*Kreatinpulver, Abverkauf nach Einheiten, Insight Health MAT 09/2026 • [1]Smith-Ryan AE et al. (2021) Creatine Supplementation in Women's Health: A Lifespan Perspective. Nutrients, 13(3), 877 • [2]Chilibeck PD et al. (2017): Effect of creatine supplementation during resistance training on lean tissue mass and muscular strength in older adults: a meta-analysis. Open Access J Sports Med. 2017;8:213-226 • [3]Candow, D. G. et al. (2025): Creatine monohydrate supplementation for older adults and clinical populations. Journal of the International Society of Sports Nutrition, 22(sup1). • [4]Niacin (Vitamin B3), Pantothensäure (Vitamin B5) und Vitamin B12 tragen zu einem normalen Energiestoffwechsel bei. • Abbildungen Betroffenen nachempfunden